

Takacs Filmproduktion präsentiert:



Regie: Lisa Weber
Österreich, 2020, 89 Min.

PRESSEHEFT

Berlinale 2020
Sektion: Panorama

Weltpremiere

nominiert für den Berlinale Dokumentarfilmpreis

INHALTE

- I. [Vorführzeiten Berlinale](#)
- II. [Kontakte](#)
- III. [Kurzsynopsis](#)
- IV. [Langsynopsis](#)
- V. [Credits](#)
- VI. [Interview mit der Regisseurin](#)
- VII. [Über die Regisseurin](#)
- VIII. [Über den Produzent](#)



VORFÜHRZEITEN BERLINALE

Dienstag, 25. Februar 2020	21:30	CinemaxX 3 (Weltpremiere)
Mittwoch, 26. Februar 2020	16:15	Cubix 7
Donnerstag, 27. Februar 2020	19:30	Zoo Palast 2
Samstag, 29. Februar 2020	16:00	CinemaxX 4
Sonntag, 1. März 2020	10:00	Cubix 7



KONTAKTE

PR-Agentur Berlinale

NOISE Film PR
Schlesische Str. 20
D-10997 Berlin
office@noisefilmpr.com
www.noisefilmpr.com

Internationale Presse:
Mirjam Wiekenkamp
T +49 176 28771839

Deutsche Presse:
Dagny Kleber
T +49 171 4024803

Produktionsfirma

Takacs Filmproduktion
Rudi Takacs
Kaltenleutgebner Straße 24/17/47
A-1230 Wien
T +43 699 195 886 60
rudi.takacs@gmx.at

Festivalkoordination

AFC - AUSTRIAN FILMS
Anne Laurent-Delage
Stiftgasse 6
A-1070 Wien
T +43 1 526 33 23
anne.laurent@afc.at
www.austrianfilms.com



KURZSYNOPSIS

Claudia (19) lebt mit ihrem 4-jährigen Sohn, ihrem Bruder und ihrer Mutter in einer Wiener Gemeindebauwohnung. Ohne Arbeit und Perspektive ziehen die Tage ereignislos vorüber. Lisa Weber hat die Familie über drei Jahre lang begleitet. Abseits der üblichen Reality-TV-Klischees spürt sie dem nach, was passiert, wenn scheinbar nichts passiert. Und findet Menschen, die einen rühren, zum Lachen bringen und schockieren. Die mit Wenn und Aber leben, und das Publikum einen Film lang daran teilhaben lassen.

LANGSYNOPSIS

Claudia ist mit 14 schwanger geworden, ihr Sohn Daniel war lange die Ausrede, wieso sie nie die Schule abgeschlossen hat, wieso sie sich nie einen Job gesucht hat. Mittlerweile besucht Daniel den Kindergarten und Claudia muss nicht mehr ständig auf ihn aufpassen. Sie könnte endlich ihren Schulabschluss nachholen, könnte sich endlich einen Job suchen. Stattdessen tut sie nichts, es wirkt fast so als würde sie auf etwas warten. Aber worauf?

Gemeinsam mit Daniel, ihrer Mutter Gabi und ihrem Bruder Gerhard lebt sie in einer Gemeindebauwohnung in Wien Simmering. Gabi und Gerhard haben ebenfalls keinen Job, alle beziehen Sozial- und Notstandshilfe. Dass ihr Leben größtenteils zuhause auf engstem Raum stattfindet, führt manchmal zu Streit, stärkt aber auch den Familienzusammenhalt. Man sieht gemeinsam fern, man dreht Zigaretten, man raucht Zigaretten. Man macht sich gegenseitig die Haare, man döst, man schläft, man feiert Geburtstag. Und manchmal fährt Gerhard stundenlang am Simulator LKW. „So viel Zeit und kein Leben“, sagt er dann und grinst verschmitzt. Und spielt weiter. Alles, um das Leben da draußen, draußen zu halten. JETZT ODER MORGEN ist ein Film übers Leben und übers Warten darauf. Über Luftschlösser, Lethargie und Langeweile.

Regisseurin Lisa Weber hat Claudia und ihre Familie über drei Jahre lang begleitet. Abseits der üblichen Reality-TV-Klischees spürt sie dem nach, was passiert, wenn scheinbar nichts passiert. Und findet Menschen, die einen rühren, zum Lachen bringen und schockieren. Die mit Wenn und Aber leben, und das Publikum einen Film lang daran teilhaben lassen.

CREDITS

REGISSEURIN	Lisa Weber
ERZÄHLUNG	Roland Stöttinger & Lisa Weber
BILDGESTALTUNG	Carolina Steinbrecher
MONTAGE	Roland Stöttinger
PRODUZENT	Rudi Takacs
KOPRODUZENT	Ulrich Seidl
PRODUKTION	Eine Koproduktion von Takacs Film / Ulrich Seidl Filmproduktion
ORIGINALTON	Theda Schifferdecker
SOUND DESIGN	Lenja Gathmann
TONMISCHUNG	Alexander Koller
COLOR GRADING	Dimitri Aschwanden
DRAMATURGISCHE BERATUNG	Severin Fiala

INTERVIEW MIT REGISSEURIN LISA WEBER

Wie kamst du zu dem Entschluss, gerade Claudia und ihre Familie filmisch zu begleiten?

Am Anfang stand die Faszination für eine Person: Claudia. Als ich sie im Hof ihrer Siedlung kennengelernt habe, war sie 11 und ich war 19. Altersmäßig konnten wir keine Freundinnen sein, der Unterschied war einfach zu groß. Aber irgendwie hat sie mich nicht losgelassen und ich habe jahrelang Kontakt gehalten. Durch meine zahlreichen Besuche habe ich ihre ganze Familie kennengelernt. Für mich waren es Ausflüge in eine andere Welt, die mich fasziniert und in der ich mich sehr wohl gefühlt habe. Das Bedürfnis zu filmen entstand, weil ich meine Beobachtungen nicht mit Worten beschreiben konnte. Liebe, Glück und so große Dinge manifestieren sich ja oft in kleinen Momenten und Gesten.

Du hast die Familie dreieinhalb Jahre lang gefilmt und es macht den Anschein, als würde sich die Familie nicht von der Kamera irritieren lassen. Wie hast du ihr Vertrauen gewonnen, sich in teilweise intimen Situationen filmen zu lassen?

Ich hatte seit wir uns kennen immer eine kleine Kamera dabei. Ich war also „Lisa mit der Kamera“ und eine interessante Freizeitbeschäftigung. Mit diesem frühen Material habe ich nie etwas gemacht, aber mein Mitfilmen von Anfang an hat sicher dazu beigetragen, dass es später keine Scheu vor dem Filmteam gab. Ich habe die Familie beim Drehen in Anwesenheit von Kamerafrau, Kameraassistentin und Tonfrau nie anders erlebt als wenn ich mit ihnen alleine war. Das ist nicht selbstverständlich und das begreife ich als großes Geschenk. Es gab einige Ereignisse, bei denen sie uns nicht dabei haben wollten. Wenn sie allerdings erlaubten, dass wir kommen und filmen, hatten wir so ziemlich alle Freiheiten. Manchmal haben wir sogar einen Schlüssel bekommen und durften kommen, noch bevor sie wach waren.

Wie war die Reaktion der Familie auf den fertigen Film?

Den Film, der im Schnitt natürlich extrem geformt wurde, beschreiben sie selbst als sehr gelungen, der Wahrheit entsprechend, mit Höhen und Tiefen. Das zeigt mir einerseits wie gut der Cutter Roland Stöttinger das Material verstanden und montiert hat und andererseits macht es die Familie für mich fast zu Übermensch. Ich weiß nicht, wie's mir gehen würde, gäbe es einen Film, der über dreieinhalb Jahre hinweg meine Höhen und Tiefen, bzw. meine Stärken und Schwächen zeigt.

In deinem Film spielt „Nichtstun“ eine große Rolle. Wie hast du dich dem Thema angenähert?

Einfach mal Nichtstun ist meistens für Leute, die eigentlich viel tun, eine schöne Vorstellung oder ein Ziel. Manche Leute suchen sich das Nichtstun aber nicht bewusst aus, sondern schaffen es einfach nicht etwas zu tun und das ist nicht angenehm. Der Film regt an, darüber nachzudenken warum man es nicht schafft, etwas zu tun und wen man dafür verantwortlich machen kann. In einer leistungsorientierten Gesellschaft ist Stillstand ein Stigma. Das bekommen Betroffene zu spüren, es hilft meiner Meinung nach aber niemandem aktiv zu werden.

Nach den Dreharbeiten hast du weiterhin Kontakt zu Claudia. Siehst du eine Veränderung in ihrem Leben?

Die Faszination, die Claudia anfangs auf mich ausgeübt hat, ist nicht weg, aber sie hat sich gewandelt. Die große Projektionsfläche, die sie mit ihrer introvertierten Art für mich war, ist kleiner geworden, je besser ich sie kennengelernt habe. Ich ahne jetzt nicht mehr, dass sie unter ihrem Potenzial agiert, sondern ich weiß es. Und ich weiß auch, dass es mehr braucht, als eine Filmemacherin, die das erkennt, um das zu ändern. Wenn sie glücklich wäre, so wie es ist, würde ich mir keine Gedanken mehr darüber machen, aber den Eindruck hab ich leider nicht gewonnen.



ÜBER DIE REGISSEURIN



LISA WEBER

Geboren 1990 in Wien. Kindheit zwischen Paradeisern und Gurken im Familienbetrieb. Später einsemestriges, jedoch fröhliches Studium der Slawistik an der Universität Wien. Danach umso längeres Regiestudium an der Filmakademie Wien.

Filmografie:

2014 - **„Sitzfleisch“**

Langfilm

Festivals (Auswahl): International Film Festival Rotterdam, Karlovy Vary (Special Mention), Crossing Europe, Diagonale

2013 - **„Tanzen üben“**

Kurzfilm

2012 - **„Twinni oder so“**

Kurzfilm

2011 - **„Die und der von da und dort“**

Kurzfilm

2010 - **„Kommt ein Sonnenstrahl in die Tiefkühlabteilung und weicht alles auf“**

Kurzfilm

ÜBER DEN PRODUZENT



RUDI TAKACS

1986 in Wien geboren. 2008 nahm er seine Arbeit bei Ulrich Seidl auf, drei Jahre war er mit der Recherche für den Dokumentarfilm „Im Keller“ und die „Paradies Trilogie“ betraut. Seit 2009 Studium an der Filmakademie Wien, in den Fächern Produktion und Drehbuch. Produktionsleiter und Regieassistent bei den Filmen „Population Boom“ 2013 (R: Werner Boote), und „The Visit“ 2015 (R: Michael Madsen). Seinen ersten Langfilm als Produzent, den Dokumentarfilm „Sitzfleisch“ (R: Lisa Weber), hat er 2013/14 realisiert. 2016 folgte der Dokumentarfilm "Paradies! Paradies!" unter der Regie von Kurdwin Ayub.

Filmografie:

2016 „Paradies! Paradies!“

Dokumentarfilm – Regie: Kurdwin Ayub
Gefördert von ÖFI, ORF und Wien Kultur MA7
Verleih: Docs
Festivals: DOK Leipzig, Duisburger Filmwoche, IFF Buenos Aires, Festival de Sevilla

2014 „Sitzfleisch“

Dokumentarfilm – Regie: Lisa Weber
Verleih: Polyfilm
Festivals: Karlovy Vary, Rotterdam